

Credo 9 – Heiliger Geist und Kirche

„Ich glaube an den Heiligen Geist.“

Mit diesen Worten, liebe Gemeinde, beginnt der dritte Artikel des christlichen Glaubensbekenntnisses. Doch wer oder was der Heilige Geist **ist**, können selbst engagierte Gemeindeglieder heute oft nicht sagen.

Pfingsten – das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes und damit des Geburtstages der weltweiten Kirche – fristet ein eher stiefmütterliches Schattendasein im Vergleich mit den beiden großen anderen Festen:

Weihnachten und Ostern.

Doch diese Erfahrung ist nur die *eine* Seite. Auf der *anderen* Seite erleben wir im weltweiten Maßstab, dass immer mehr Christen nach dem Heiligen Geist fragen und sich danach *sehnen*, von ihm erfüllt zu werden und seine Kraft in ihrem Leben zu erfahren. So hat es seit den 1970er Jahren ein rasantes Wachstum pfingstkirchlicher Gemeinden gegeben. Nach seriösen Schätzungen zählen sich heute weltweit mehr als ein Viertel aller Christen zur [Pfingstbewegung](#).

D.h. **knapp 600 Millionen Christen gehören zur Pfingstkirche**, bzw. der charismatischen Bewegung. Damit sind sie nach der katholischen Kirche mit über einer Milliarde Christen die zweitstärkste christliche Bewegung weltweit.

Wir hier, die wir zur *lutherischen Kirche* gehören, sind mit unseren rund 70 Millionen Lutheranern weltweit eher eine verschwindende Minderheit. Das sollten wir nicht vergessen. Unsere Art, den Glauben zu leben, ist also eher am Aussterben, denn wir werden immer weniger während die Christen auf der südlichen Halbkugel jeden Tag um viele Tausend Menschen wachsen.

Doch wir alle könnten vom Heiligen Geist lernen, dass er in uns vor allem die **Begeisterung für Gott** entfachen möchte.

Wieder einmal hat Martin Luther es in seiner Erklärung zum dritten Glaubensartikel im Kleinen Katechismus so auf den Punkt gebracht:

„Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium *berufen*, mit seinen Gaben *erleuchtet*, im rechten Glauben *geheiligt* und *erhalten*“ ...

Berufen, erleuchten, heiligen, erhalten: Darin besteht u.a. die Aufgabe des Heiligen Geistes. Das alles klingt nicht spektakulär neu, aber es ist die entscheidende Ration auf dem Weg zu unserem endgültigen Heil.

Die erste konkrete Frage heute lautet also: **Wer oder was ist nun der Heilige Geist?**

Das im griechischen Urtext des Neuen Testaments verwandte Wort für Geist (Pneuma) bedeutet zunächst einmal „Hauch“ bzw. „Wind“. Ähnliches gilt für das hebräische Äquivalent „ruach“ im Alten Testament, das neben „Geist“ so viel wie „Wehen“ bzw. „Atem“ bedeutet. Beide Worte bringen anschaulich das Wirken des Heiligen Geistes zum Ausdruck, der vor allem als **„bewegende und verändernde Kraft“ erfahren wird.**

In der Bibel gibt es einige

Bilder vom Heiligen Geist:

Das Bekannteste ist vermutlich der **Heilige Geist als eine Taube**; u.a. als Zeichen für seine Friedfertigkeit. In Joh. 3 wird der Geist als **Wind** beschrieben, der weht, wo ER will und nicht wo WIR wollen. So wie Wind zwar fühlbar, aber nicht greifbar ist. Johannes beschreibt den Geist auch noch **als Öl** – ein medizinisches Allheilmittel der damaligen Zeit und wohltuend für alle Menschen (1. Joh. 2, 20). Im AT wird der Geist Gottes als **lebensspendendes Wasser beschrieben** (Jes. 44, 3) und die Pfingstgeschichte redet von **Feuerzungen**.

Aber immer wieder wird der Heilige Geist auch als **Person** angesprochen. Das NT redet davon dass der Hlg. Geist nötig ist, um überhaupt *wiedergeboren* zu werden, also unseren Geist quasi *einzuschalten* und Gottes Funk-Netz wahrzunehmen. Dazu erklärt Jesus dem Theologieprofessor Nikodemus in Joh. 3, dass zur echten Gemeinschaft mit Gott die Geburt aus Wasser UND Geist notwendig ist.

Insofern kann man den Hlg. Geist auch als "heißen Draht" zwischen Gott und uns bezeichnen. Denn er funktioniert wie eine Handy-Verbindung. Und er wird zu einem "Kanal", über den Gott zu unserem Geist sprechen kann, z.B. im Gewissen oder auch durch Empfindungen wie Frieden und Gewissheit bzw. das Gegenteil.

Man könnte sagen: Der Heilige Geist ist Jesus in Gestalt seiner Auferstehungsvollmacht und der damit von ihm ausgehenden Kraft. So schreibt Paulus im 2. Korinther 3,17: „**Der Herr ist nämlich der Geist und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit**“.

In seinen Abschiedsreden verspricht Jesus seinen Jüngern, dass er sie nicht als Waisen zurücklassen wird:

Er wird ihnen den Heiligen Geist als „Tröster“ bzw. „Mutmacher“ schicken (Johannes 16,7–14). In dieser Gestalt wird er also zu ihnen zurückkommen: zwar unsichtbar, aber erfahrbar und wirksam. Zusammenfassen lässt es sich in dem Satz:

Im AT war der Heilige Geist **auf** den Menschen, im NT war er durch Jesus **bei** den Menschen und seit Pfingsten ist er **in** den Menschen, speziell den Christen.

Ist die Bibel relativ zurückhaltend in der Definition dessen, was der Heilige Geist *ist*, so ist sie umso überschwänglicher in ihren Schilderungen über sein **vielfältiges Wirken**.

In **Apostelgeschichte 2** wird das Kommen des Geistes auf den Tag der **Pfingsten** (50 Tage nach Ostern) datiert, als sich jüdische Festpilger aus der ganzen Welt zum traditionellen Schawuotfest in Jerusalem trafen - zur Erinnerung an die Offenbarung der Gebote. „**Ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und Feuerzungen**“, so beschreibt die Pfingstgeschichte die erste Wirkung des Geistes (Vers 2).

Noch entscheidender als diese bewegenden äußeren Umstände ist die Tatsache zu werten, dass die Apostel kraft des ihnen nun verliehenen Geistes zu mutigen Botschaftern des Evangeliums werden, sogar in anderen Sprachen reden und so von den zahlreich versammelten ausländischen Festpilgern verstanden wurden.

Und nicht nur das! Die Botschaft trifft sie **mitten ins Herz** (Apg. 2,37), und am Ende des Tages bekehren sich 3.000 Menschen zum Glauben an Jesus.

Dass durch die Kraft des Heiligen Geistes Menschen verändert und erneuert werden, haben übrigens die Apostel zuallererst am eigenen Leibe erfahren. War Petrus trotz großspuriger Treueversprechen Jesus gegenüber zunächst ein Versager, so wird er als ein mit dem Heiligen Geist Erfüllter zum standhaften Bekenner, der sich auch durch Schikanen und Drohungen des jüdischen Hohen Rats nicht mehr einschüchtern lässt.

In dieser Kraft hat er sich sogar später in Rom umgekehrt kreuzigen lassen.

Martin Luther hat einmal bemerkt: **Der Hlg. Geist sorgt bei uns Christen für klare Verhältnisse!**

Das gilt zuallererst im Blick auf unsere persönliche Beziehung zu Gott. Wie viele Protestanten geben auf die Frage nach ihrem Glauben eine ausweichende Antwort! Wenn man sie fragt:

„Weißt Du, ob Du bei Gott angenommen bist?“, dann kommt häufig die Antwort: „Ich hoffe es. Ich bemühe mich, als Christ zu leben.“

Kennzeichen des Protestantismus scheint ein eigenartiger *Schwebezustand zwischen Glaube und Zweifel* zu sein, bei dem von vornherein Gewissheit im Glauben als *anmaßend* bzw. religiös überheblich verdächtigt wird. Doch warum sollten wir unter den durch den Heiligen Geist geschenkten Möglichkeiten bleiben?

Der Apostel Paulus stellt im Römerbrief fest (8,16): „**Der Geist Gottes selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind**“.

Wer den Heiligen Geist um Klarheit und Vergewisserung im Glauben bittet, der muss nicht länger im Nebel des Unwissen stochern, sondern kann darauf vertrauen, dass ihm die Gewissheit zuteil wird, durch Jesus ein Kind und Erbe Gottes zu sein.

Und deswegen gibt es neben dem ersten und zweiten Artikel im Glaubensbekenntnis noch den **dritten Artikel** über den Heiligen Geist und die Konsequenzen daraus. Denn dieser Artikel betrifft mich persönlich.

Jetzt bin ich gemeint!

Jetzt kommt der Mensch ins Credo.

Bisher war die Rede von Gott; objektiv von Gott, wenn man so will und den historischen Ereignissen um Jesus Christus. Jetzt aber ist von *mir* die Rede, höchst subjektiv von mir und meinem Leben.

Deswegen redet Paulus ja auch in einer der trinitarischen Formeln von der **Gemeinschaft des Heiligen Geistes!**

Bei Luther heißt es in 2. Kor 13,13:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Den Hlg. Geist kennenlernen ist eine sehr persönliche Sache.

So wie es ein Unterschied ist, ob ich mit einer Person nur telefoniere, oder ob ich ihr direkt begegne und ihr beim Gespräch in die Augen schauen kann. Denn Vater und Sohn sind im Himmel – in der Dimension Gottes, doch der Hlg. Geist ist bei **dir**, hier und jetzt! Deswegen steht in diesem Gruß der Ausdruck: *die Gemeinschaft des Heiligen Geistes!*

Und jetzt kommen die

Folgerungen daraus:

Der dritte Glaubensartikel bringt keineswegs so eine Art „**Resteverwertung** übriggebliebener Glaubensgüter“, wie das mal jemand etwa überspitzt formuliert hat.

Vielmehr gehören die letzten Glaubenssätze des christlichen Bekenntnisses *streng unter die Überschrift vom Heiligen Geist* und zwar genau so wie bei Gott, dem Sohn im zweiten Artikel. Dort war zuerst davon die Rede, wer dieser Jesus Christus ist, und dann davon, was er tat und tut, also von seiner Person und dann von seinem Werk.

Genau so ist es hier: Zuerst wird ausgesagt, wer Gott, der Heilige Geist ist, und dann das aufgezeigt, worin und wodurch er sich auswirkt. Die Werke des Heiligen Geistes, die der christliche Glaube bekennt, werden im Folgenden genannt: die **Kirche** als die **Gemeinschaft der Heiligen**, also derer, die mit Ernst an den dreieinigen Gott glauben möchten, die **Vergebung der Sünden**, nämlich im Zuspruch des Wortes Gottes, die **Auferstehung aus dem Tode und das ewige Leben**.

Schauen wir uns die *erste Wirkung* an unter der Frage: Was ist nun eine

„heilige, christliche Kirche“?

Merkwürdig ist doch, dass diese so *sündhafte* Kirche, wie wir sie vorfinden und erfahren, dennoch als „heilige“ Kirche bezeichnet wird. Denn die Kirche und die Kirchen, die wir sehen,

kommen uns auch bei ehrlicher Anerkennung ihres ehrlichen Bemühens oft reichlich unheilig und zutiefst menschlich und unehrlich vor.

Wir kommen der Sache vielleicht näher, wenn wir uns den **Begriff „Kirche“** ansehen: Denn das Wort "Kirche" hat bei uns verschiedene Bedeutungen.

Man sagt zum Beispiel:

"Die Kirche ist gleich da drüben, neben der Schule" und meint ein Gebäude.

Konfirmanden klagen manchmal:

"Kirche ist immer sonntags um 10:30.

Das ist mir aber zu früh", und meinen eine Veranstaltung, z.B. den Gottesdienst.

In den Medien heißt es oft **"Die Kirche sollte mal mehr für die Armen tun"** und meint die Kirche als Organisation und Konfession,

z.B. evangelisch oder katholisch.

z.B. evangelisch oder katholisch.

Doch wenn die Bibel von "Kirche" oder "Gemeinde" spricht, meint sie keine menschliche Organisation, sondern die "Versammlung der Gläubigen".

Auch das griechische Wort für Kirche (ecclesia) ist, genau wie das Wort „glauben“ ein **Beziehungswort**. Wörtlich heißt es: „herausgerufen“ und meint Menschen, die durch den Hlg. Geist herausgerufen wurden zu einem neuen Leben in einer neuen Gemeinschaft, eben als die **„Gemeinschaft der Heiligen“**! Dazu nächstes mal mehr.

Die Konsequenz ist, dass es eine sichtbare und eine unsichtbare Kirche gibt.

Zur **sichtbaren Kirche** (der Organisation) gehört in Deutschland jeder, der getauft ist und seine Kirchensteuern zahlt.

Zur **unsichtbaren Kirche** gehört jedoch nur der, der in einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus steht und Gemeinschaft mit anderen Christen hat.

Die wirkliche Größe dieser unsichtbaren Kirche kennt Gott allein. Das Neue Testament bezeichnet die unsichtbare Kirche auch als den "Leib Christi" mit Christus als dem Haupt.

Denn ein anderes griechisches Wort, was *direkt* **Kirche** heißt, wird vom Eigenschaftswort „**kyriake** oder kyrikon“ abgeleitet. Der Wortstamm ist „**kyrios**“ = der Herr! So wie wir es auch immer wieder singen:

„Kyrie eleison“ – Herr, erbarme Dich!

Zusammenfassend gesagt:

Die heilige, christliche Kirche ist eine **unsichtbare Kirche** inmitten der vielen **sichtbaren Kirchen** (ecclesia invisibilis). Denn sie ist der Zusammenschluss aller Christen aus allen Konfessionen.

Entscheidend ist, dass Jesus Christus den Mittelpunkt im Leben und Handeln dieser Menschen bildet.

Deswegen glauben Christen nicht an die Kirche, wie sie an den Vater, an den Sohn und an den Heiligen Geist glauben.

Sondern sie bekennen ihren Glauben, dass es, solange die Erde steht, immer eine Gemeinde Jesu Christi, immer und irgendwie die Kirche Gottes in dieser Welt geben wird.

Sie glauben nicht „an“ die Kirche, aber sie glauben an den „**Herrn** der Kirche.“

Und das gilt auch für die heilige Kirche. Denn entscheidend bei all dem bleibt, dass die Kirche eben die **christliche** Kirche ist, das heißt, dass sie ohne ihr Haupt Jesus Christus gar nicht vorhanden wäre.

Wenn also mal alle Landeskirchen und Konfessionen kaputt gehen - und es wird deutlich, dass zumindest die Kirchen in Deutschland immer mehr schrumpfen - dann ist die heilige, christliche Kirche davon überhaupt nicht betroffen!

Denn, so heißt es im Hebräerbrief:

Jesus Christus ist derselbe – gestern, heute und in Ewigkeit.

Amen

<http://www.mehrglauben.de/entdecken/hintergruend-e-verstehen/der-heilige-geist-gott-in-uns/11-1001-35>